

Alexandra Süß

Das Außen nach innen

Lochkamera

Seminar »Konzeptuelle und kontextuelle künstlerische Praxis«

Ein Raum abgedunkelt bis auf den letzten kleinen Spalt - völlig lichtleer. Man tritt hinein und fühlt sich im ersten Moment scheinbar blind. Die Augen brauchen ein paar Sekunden, um sich an die Dunkelheit zu gewöhnen. Schon bald kannst du einen kleinen hellen Punkt erkennen und gehst darauf zu. Nun dreh dich um und betrachte die fensterlosen Wände hinter dir. Die Straßen und Gebäude einer Stadt werden deutlich, aber alles steht auf dem Kopf. Wie das gehen soll? Die Antwort ist simpel und kommt aus der Physik. Der Raum in dem du dich befindest, ist aufgebaut wie eine Lochkamera. Hierbei werden leuchtende bzw. beleuchteter Gegenstände abgebildet, da ein oder mehrere möglichst kleine Löcher in den Außenwänden die eindringenden Lichtstrahlen bündeln und dadurch eine optische Abbildung der Dinge außerhalb erzeugen. Das Außen nach innen geholt. Doch wie geht es dir damit, dass auf einmal die Kirche in „deinem Zimmer“ steht? Eine individuelle Tapete?! - Sodass du dich der Neustadt anpassen kannst? Anders gefragt: Empfindest du es als einen Blick in die Ferne, der die Abgrenzungen der Mauern durchbricht oder aber erzeugt dieser Effekt eher das Gegenteil, sodass dir die Geborgenheit der „eigenen vier Wände“ fehlt?